

Heinrich Hoffmann (1809-1894)

## Gesegnete Mahlzeit!

Ein Gast, den man so hochgehrt  
Und der das Beste mit verzehrt,  
Gestärkt durch Speis und guten Trank  
Sagt, eh' er heimgeht, herzlich Dank;  
5 Zu heit'rem Wohlsein neu erquickt  
Fühlt heut' er doppelt, was sich schickt.

So könnt' auch ich gar mancherlei  
Hersagen, eine Litanei,  
10 Was alles ich den lieben Herrn  
Viel Gutes wünsche, herzlich gern:  
Ein langes Leben kerngesund,  
Das rechte Glück zur rechten Stund',  
Zu rascher Fahrt den rechten Wind,  
15 Viel Freud' an Kind und Kindeskind,  
Im Winter einen warmen Rock,  
Bei schlechtem Weg 'nen festen Stock,  
Nie Zahnweh, und was sonst noch mag  
Dem Menschen frommen bei Nacht und Tag.  
20 Das alles sich von selbst versteht,  
Mein Wunsch heut' mehr in's einzelne geht.

Ich wünsche, daß noch oft wie heut'  
Euch Speis' und Trank so sehr erfreut;  
25 In eurem Keller soll der Wein  
Stets klar und frisch, voll Feuer sein;  
In guten Fässern fest verwahrt  
Soll er da lagern aller Art:  
Des Rheines goldner Feuersaft,  
30 Der Domdechant in stolzer Kraft,  
Des Aßmannshäusers dunkles Blut,  
Des Rudesheimers ernste Glut,  
Was aus dem Markobrunnen quillt,  
Was Metternich in Flaschen füllt,  
35 Und andre Tropfen, rein wie Gold,  
Champagner dann, soviel ihr wollt;  
Das alles soll auf beste Art  
Im Keller lagern wohl verwahrt.  
Doch wär' ein Tropfen je dabei  
40 Aus Naumburgs Essigsiederei,  
Von dem das Faß in Schmerzen kracht,  
Auslaufen soll das über Nacht!

Das beste soll auf eurem Tisch  
45 Erscheinen, wenn ihr's wünschet, frisch:  
Der Turbot und der Cabliau,  
Das Lorbeerhaupt der wilden Sau,  
Das Feldhuhn mit dem Sauerkraut,  
Ein Schinken, der von selbst sich kaut,  
50 Der dunkeln Trüffel edler Duft,  
Und Crèmes, so leicht wie Morgenluft,  
Und dann – ihr sagt gewiß mir Dank –  
Von Austern eine ganze Bank,

Solider weit, daß ihr's nur wißt,  
55 Als selbst die Bank der Gründer ist.

Nicht alle Tag', das war' zuviel  
Für solch' ein süßes Leckerspiel!  
Nein! nur zuweilen, unverhofft, –  
60 Nicht alle Tag'; – jedoch recht oft!

Und dann wünsch' ich zu solchem Mahl  
Auch Mägen euch von Krupp'schem Stahl,  
Und einen Durst, gut deutsch und brav,  
65 Dann freien Kopf nach gutem Schlaf;  
Und dann – ein Doktor darf es wagen,  
Von solchen Dingen was zu sagen –  
Zum Schluß so löblicher Erbauung  
Die regelmäßigste Verdauung.  
70 Das alles sei des Schicksals Spende  
Für jeden bis an's späte Ende.  
(379 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hoffmanh/heitpfad/chap001.html>